Informationsblatt für die
E. Zünfte und E. Gesellschaften der Stadt Basel.
Herausgegeben von deren Fünfer-Ausschuss.

Ausgabe Nr. 65 November 2023

baslerbanner

Hochgeachtete Herren Meister und Alt-Meister, sehr verehrte Damen und Herren Vorgesetzte und Alt-Vorgesetzte, liebwerte Zunftschwestern, Zunft- und Gesellschaftsbrüder der E. Zünfte und E. Gesellschaften der Stadt Basel

Als Vorsitzender Meister erlebt man nicht nur schöne, sondern auch interessante Begegnungen. So Anfang Mai, als ich beim Hintereingang des Kollegiengebäudes am Petersplatz von einem Architekturstudenten aus Glasgow angesprochen wurde. Er kannte weder mich noch meine Funktion im Basler Zunftwesen, war lediglich von der Fachwerkbauweise des Stachelschützenhauses sehr angetan. Erstaunt stellte er fest, dass Basel zwei Schützenhäuser aufzuweisen habe, aber nur noch eine Gesellschaft existiere. Die Historie war schnell erzählt und der Student fragte nach weiteren «Guild Halls» in der Stadt. Mit Bedauern berichtete ich ihm, dass von den meisten Zunfthäusern heute nur noch die Schlüssellöcher stehen, verwies aber stolz auf die uns allen bekannten erhaltenen Gebäude inklusive der Häuser der Vorstadtgesellschaften.

Diese Begegnung mit einem Fremden, der Interesse an unserer Geschichte zeigte, veranlasste mich, in meinem Bekanntenkreis der nicht zünftigen Basler Bürgerinnen und Bürger das Interesse und das Wissen um unsere Kooperationen zu ergründen. Beruhigend ist, dass Zunftwesen und Fasnacht getrennt wahrgenommen werden und auch das Wort Narrengilde nirgends gefallen ist. Der Vogel Gryff als Volksbrauch und die Zunfthäuser mit Gastronomie sind ebenfalls bekannt. Aber dann... Der öffentlich-rechtliche Status unserer Kooperationen, die Existenz der Vorstadtgesellschaften, die Bedeutung der Gesellschaft der Feuerschützen im militärischen Kontext der Zünfte, die Aufgaben des 5er-Ausschusses – für die meisten Personen sind diese Begebenheiten lokalhistorisches Neuland, obwohl sie den Lebensmittelpunkt in unserer Stadt haben.

Die Zünfte und Gesellschaften werden oft als geschlossener Kreis wahrgenommen. Ein Interesse, künftig einer Kooperation anzugehören, ist etwa bei einem Viertel vorhanden. Es stellt sich daher die Frage, ob und wie wir potenziellen Mitgliedern unser Zunftleben und unsere Geschichte besser bekannt machen wollen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein schönes Winterhalbjahr.

Dr. Willi Rühl,
Vorsitzender Meister

X-Kids

Radio X lässt Kinder ran

Radio X ist seit 25 Jahren der kreative Kontrast in der Basler Medienlandschaft: der Sender mit Klartext zu Integration, Umwelt und Gesellschaft, unabhängig, innovativ, multikulturell und integrativ. Und ganz speziell: mit einer Kinderredaktion. Dank der finanziellen Förderung der E. Zunft zu Hausgenossen kann Radio X seit einem guten Jahr eine motivierte, engagierte und lerneifrige Gruppe von Kindern im Studio empfangen, die eigenständig Kinderradiosendungen verwirklichen. Wie die Kinder dazu kamen und was sie dabei gelernt haben, erzählen sie gleich selbst.

Das Radio, das seine Hörerinnen und Hörer unter der Geschäftsführung von Thomas Jenny, zünftig zum Himmel, über eine breite Vielfalt gesellschaftlich relevanter Themen wie beispielsweise zu Umwelt, Energie, Gesundheit, Gleichstellung, Integration, Unfallverhütung, Familie, Ausbildung und Schuldenprävention informiert, gründete im Sommer 2019 eine Kinderredaktion. Dazu gehörten unter anderem ein Crashkurs «Radiomachen», Studioführung, Gründung einer Kinderredaktion und der Produktionsbeginn der ersten Sendung unter professioneller Anleitung. Gemeinsam überlegten sich die Kinder einen Namen für die Sendung und Themen, die alle interessieren. Ziel ist die Zusammenstellung einer Kinderredaktion, die auch im Anschluss daran regelmässig eine Kindersendung produziert. Während der Pandemie legten wir zwar eine Pause für die X-Kids ein, aber ab Mai 2022 verging kein Monat ohne X-Kids am ersten Montag des Monats.

Das sind die jetzigen X-Kids! Dieses Bild haben sie für ihre Oktober Sendung zum Thema Traumberufe Teil 2 gemacht. (Foto: ©Rania Bouzekri)

Ein Rückblick der ehemaligen X-Kids Elia (12) und Flurin (10)

«Wir haben Radio X im Ferienpass entdeckt. Wir dachten sofort, wow, da müssen wir hingehen! Als wir dann dort ankamen, waren wir total begeistert. Wir haben zum ersten Mal ein Interview geschnitten und Rätsel und Witze aufgenommen. Es ging zwei Tage lang und es hatte sich total gelohnt. Dann haben wir uns bei den X-Kids angemeldet. Wir haben dort viele neue Leute kennengelernt und hatten sehr viel Spass.

Es gab ein paar schwierige, aber auch viele grossartige Momente. Wir haben jeden Monat ein anderes Thema in der Kinderredaktion ausgesucht und jeden Monat neue Aufgaben bekommen. Es war auch manchmal anstrengend, besonders wenn wir etwas Zeitdruck hatten bis zur nächsten Sendung, aber insgesamt war die Zeit im Radio X spannend und cool. Wir machten zum Beispiel ein Interview an der Fasnacht. Es war echt aufregend, unter so vielen Menschen ein Interview zu machen.»

Carla (12) ist seit drei Monaten bei den X-Kids

«Meine Lehrerin hat im Internet von den X-Kids gelesen, und weil sie wusste, dass ich einen Podcast habe,

Fortsetzung Seite 2

Fortsetzung von Seite 1

dachte sie, es wäre was für mich. Es ging schnell, und ich bin schnuppern gegangen. Meinen Schnuppertag fand ich toll, und somit startete ich dann anschliessend direkt bei den X-Kids.

Am Anfang war es sehr spannend, wie alles funktioniert. Es war bemerkenswert, wie die älteren X-Kids alles schon konnten, und dann wollte ich es auch lernen. Ich erinnere mich noch gut an meinem ersten Tag, da bin ich mit dem X-Kid Anadea bei einer Strassenumfrage mitgegangen. Es war sehr spannend, aber auch ein wenig angsteinflössend, fremde Menschen anzusprechen. Ich war anfangs ein bisschen unsicher, ob ich wirklich alles lernen kann. Dann habe ich mal angefangen und es ausprobiert, und schlussendlich habe ich alles gelernt. Wie man Aufnahmen schneidet, wie man aufnimmt, wie man sich im Radio verhält und Vieles mehr. Grundsätzlich bin ich durch die X-Kids selbstbewusster geworden, und kann jetzt besser sprechen. Ich habe auch durch die X-Kids gelernt, was es beutetet, «öffentlich» zu sein, das hatte ich davor gar nicht realisiert. Das hat mir dann auch für meinen Podcast geholfen, denn ich lege jetzt mehr Wert darauf, was ich sage und wie ich mich verhalte, wenn ich meinen Podcast aufnehme.»

Lilly (8) ist seit sechs Monaten bei den X-Kids

«Meine beste Erfahrung, die ich bis jetzt bei den X-Kids gemacht habe, war mein Interview mit einem echten Polizisten, der zu uns ins Radio-X-Studio kam. Ich war ein wenig nervös, aber es hat echt Spass gemacht. Durch die X-Kids habe ich Vieles gelernt: Zum Beispiel habe ich zwar früher auch sehr viel geredet, doch ich war damals noch sehr scheu, jetzt geht das schon viel besser.

Ich habe auch durch die X-Kids gelernt, Interviewfragen zu schreiben, Interviews zu führen und Audiodateien zu schneiden. Das ist gar nicht so einfach, denn man muss genau hinhören und dann die richtigen Fehler rausschneiden. Ich habe auch gelernt, fremde Menschen bei einer Strassenumfrage anzusprechen.

Wenn ich anderen Kindern von meinem Hobby erzähle, sage ich ihnen immer, dass unsere Sendung jeweils jeden ersten Montag des Monats um 18 Uhr auf Radio X läuft, so können sie gleich die Sendung hören. Ich finde es toll, dass die anderen Kinder mein Hobby echt cool finden.»

Rania Bouzekri, Begleiterin der X-Kids

«Eigentlich bin ich Journalistin, doch mit begeisterten Kindern monatlich eine Sendung auf die Beine zu stellen, macht sehr viel Spass. Ich darf meine Leidenschaft, meine grosse Begeisterung für den Journalismus mit einer Gruppe von Kindern teilen, die mindestens genau so begeistert ist wie ich. Dabei spiele ich überhaupt keine Rolle, denn es ist ihre Sendung mit Themen, die sie interessieren. Jedes Kind entscheidet mit und hat seinen Platz in unserer Kinderredaktion. Es geht erstaunlicherweise nicht sehr lange, bis sie das Radiohandwerk in kleinen Schritten selbstständig anwenden können. Das macht mich sehr stolz! Aber verstehen Sie mich nicht falsch, es sind Kinder, also gibt es oft viel nachzuarbeiten. Aber ich erwarte auch nicht, dass sie perfekte Arbeit leisten, ganz im Gegenteil. Was ich hingegen erwarte, ist, dass sie sich wohl fühlen und Spass haben.

Hier posierten die ehemaligen X-Kids für den Artikel ihrer Juni-Sendung zum Thema Farben. ©Rania Bouzekri

Der schönste Moment bleibt die Ausstrahlung, nachdem die harte Arbeit beendet ist, und endlich die eigene Stimme im Radio zu hören ist! Anfangs finden sie das unangenehm, doch mit der Zeit gewöhnen sie sich daran und verstehen, wie gross ihre kleinen, zarten Stimmen sein können.

Für die Zukunft wünsche ich mir für die X-Kids, dass sie viel lernen und von diesem aussergewöhnlichen Hobby profitieren. Es geht nicht darum, alles zu lernen, perfekte Beiträge zu erstellen, fehlerlose Artikel zu schreiben oder eine perfekte Sendung zu gestalten, nein! Es geht mir vor allem darum, dass die Kinder Kinder sein dürfen, während sie einen Fuss in diese ‚Erwachsenenwelt' setzen.»

Janina Labhard, Radio X
Elia, Flurin, Carla, Lilly (X-Kids)
und Rania Bouzekri, Radio X

Zum Reinhören:
Die Produktionen der X-Kids sind auf
https://radiox.ch/hoeren/themen/kinderredaktion.html
zu hören.

E.E. Zunft zum Himmel lanciert einen neuen Podcast: Das Generationengespräch

Loos emool ...

Was passiert, wenn sich einer der ältesten (93 Jahre) mit einem der jüngsten Zunftbrüder (24 Jahre) über die Werte einer Zunft, Bürgertum, Meinungsfreiheit, Frauen in der Zunft, die Zukunft der Zünfte und über gemeinsame neue Ideen unterhalten?

Während früher ein Zunftbeitritt Familientradition war, sind heute andere Gründe ausschlaggebend für einen Beitritt. Dies und andere spannende Gegensätze erfahren Sie, wenn Sie den untenstehenden QR-Code scannen und «Das Generationengespräch» hören. Es ist der erste Teil einer neuen Podcast-Serie der E. Zunft zum Himmel.

(Foto: Jonas Schwarz)
Folge 1: Das Generationengespräch
Gäste: Dietegen Guggenbühl und Davide Volante
Moderation: Jonas Schwarz
Produktion: Next Generation, E.E. zum Himmel

Scanne den QR-Code

Broosme ...

Wie wird man Bürger von Basel?

Einem sehr aktuellen Thema hat sich das Jahrbuch der **E. Zunft zu Gartnern** gewidmet: Migration beziehungsweise Bürger werden und Bürger sein. Modern kommt auch die Aufmachung des Themas daher, das anhand der Einbürgerungsgeschichte von vier Neubürgern aufbereitet ist. QR-Codes führen nach den Artikeln zu weitergehenden Informationen wie auch zu den gefilmten Interviews. Das Jahrbuch enthält zudem einen sehr informativen Beitrag zum «Für und Wider» des Ausländerstimmrechts, das wieder auf die Traktandenliste des Grossen Rats gerutscht ist. *vh*

basler banner

Impressum
Informationsblatt für die E. Zünfte und E. Gesellschaften der Stadt Basel
Herausgeber: Fünfer-Ausschuss der E. Zünfte und E. Gesellschaften der Stadt Basel
Erscheint zweimal pro Jahr; Auflage 5400 Exemplare

Redaktion: Valérie Herzog (vh)
Illustrationen: Hampé Wüthrich

Redaktions-Kommission:
Willi Bernhard (WB, Webredaktor), Phil Bösiger (bö), Daniel Saladin (dsa), Andreas Hatt (AH, Vorsitz), Erwin Hensch (hen), Max Pusterla (Pu)

Redaktions-Adresse:
Basler Banner, Valérie Herzog,
Landhofweg 26, 4153 Reinach
Email: valerie-herzog@hotmail.com
www.zuenfte-basel.ch

Postkonto (auch für freiwillige Spenden):
PostFinance 40-57678-2
zugunsten «Meisterbott/Basler Banner»
IBAN CH86 0900 0000 4005 7678 2
BIC POFICHBEXXX

Konzept, Grafik und Layout:
Max Pusterla und Edward Mickonis, Basel
Belichtung und Druck:
Druckerei Dietrich AG, Basel / Kleinhüningen

© basler banner
Der Nachdruck einzelner Artikel oder Bilder ist mit Quellenhinweis erwünscht. Für Bilder ist das jeweilige Copyright zu beachten.

Adressmutationen bitte direkt an die einzelnen Zünfte und Gesellschaften melden. Die Verteilung dieses Blattes wird von den Korporationen vorgenommen. Die Redaktion besitzt keine Empfänger-Adressen.

basler banner ist auf umweltfreundlich, chlorarm hergestelltem Papier (Biber Eletto, 80gr – holzhaltig/ mattgestrichen) gedruckt.

Damit die Texte gut leserlich bleiben, verwenden wir jeweils nur eine Geschlechterform, mit der jedoch alle gemeint sind.

Die nächste Ausgabe des basler banner erscheint am 15. Mai 2024
Redaktionsschluss: 30. März 2024

Gruss aus der Redaktion

Hinter dem Basler Banner stehen zahlreiche Personen, die seit Jahren viel Arbeit in «ihre» Zeitung stecken. Aber auch in dieser Redaktion ist der Generationenwechsel voll im Gang. So hat Webern Alt-Meister und Vorsitzender der Redaktionskommission Andreas Hatt nächstes Jahr seinen altersbedingten Rücktritt angekündigt. Wer aus den Zunftreihen Interesse hat, in unserer Reaktion mitzuarbeiten, möge sich melden. Wir brauchen unbedingt Nachwuchs, damit das Basler Banner so spannend bleiben kann! Alle paar Jahre wird die Arbeit mit einem Redaktionsessen durch den Meisterbott honoriert, zuletzt jüngst im Schützenhaus (Foto). Nun wünsche ich allen Lesern und Leserinnen ein paar interessante Lesestunden. Kommen Sie gut durch den Winter!

Valérie Herzog

v.l.n.r.: Eddie Mickonis (Layout), Phil Bösiger (Redaktion), René Gass (ehem. Redaktion), Daniel Saladin (Redaktion), Christoph Wieland (5er-Ausschuss), Hampé Wüthrich (Illustrator, verdeckt), Valérie Herzog (Redaktion), Erwin Hensch (Redaktion), Max Pusterla (Redaktion), Willi Rühl (Vorsitzender Meister), Andi Brütsch (Alt-Vorsitzender Meister), Willi Bernhard (Webredaktor), Andreas Hatt (Vorsitzender Redaktionskommission).

Uss dr Kommission ZBiN

Wir haben, wie wir dies im Frühling kommuniziert haben, 90 Prozent der Kommission zusammenhalten können und nur lediglich 10 Prozent auf den Transfermarkt geworfen. Es war uns dabei ganz wichtig, dass wir bei den Transfers nicht nur junge hoffnungsvolle Nachwuchsleute in die Kommission holen, sondern auch gestandene Teamplayer, die der Kommission sofort helfen können. Des Weiteren haben wir auch speziell darauf geachtet, dass wir die Anzahl an Leihgeschäften stark reduzieren. Die neuen Mitglieder wurden allesamt fix übernommen und mit langjährigen Verträgen versehen. Wir erhoffen uns davon, dass eine Bindung zu unserem Gremium entsteht und dass alle, die mit uns zu tun haben, diesen Geist auch spüren können. Im Grossen und Ganzen ist es uns auch gelungen, die Kosten für unsere Kommission im Rahmen zu halten. Leider konnten wir die abtretenden Mitglieder unserer Kommission nicht für gutes Geld in andere Kommissionen weitervermitteln und so keine zusätzlichen Transfereinnahmen generieren. Die jeweiligen Lebenspläne der betroffenen Personen haben diesem Vorhaben leider widersprochen. Hingegen haben wir unser Kader um eine Person reduziert und konnten somit die Lohnkosten deutlich senken. Wir haben auch ausdrücklich auf Last-Minute-Schnäppchen verzichtet. Wir sind zudem die Stellenprofile von sämtlichen Mitgliedern der Kommission noch einmal durchgegangen und haben Doppelfunktionen, unnötige Tätigkeiten oder alte Zöpfe beseitigen können.

Die neue Kommission ist bereits vor der neuen Saison vollkommen zusammengestellt worden. In den ersten Trainings konnten wir so eine stabile Viererverteidigung einspielen und etablieren. Da wir das europäische Geschäft aber dennoch verpasst haben, sind wir nun in der laufenden Saison auf zusätzliche Einnahmen angewiesen. Wir konnten wider Erwarten in der Sommerpause nicht so viele Jahreskarten verkaufen, wie wir uns dies gewünscht hätten. Mangelnde Transfer- und Zuschauereinnahmen bewegen uns nun dazu, dass wir hier an dieser Stelle einen Sammelaufruf tätigen. Bitte unterstützt unser Vorhaben, unter die ersten sechs Unterstützerteams zu kommen. Wir bedanken uns bereits jetzt für jede Spende die durch Euch in unsere Kasse gelangt.
IBAN CH32 0871 0052 6373 1200 2

Stefan Bruderer, Vorsitzender ZBiN

Ein paar Tapeten zu viel

Doozmool

Im Frühjahr 1795 begann der Ausbau des Holsteinerhofes, Wohnsitz von Ratsschreiber Peter Ochs-Vischer (1752–1821), in der Hebelstrasse, damals noch «Neue Vorstadt» genannt. Ein Nebengebäude sollte dem Hauptgebäude angegliedert werden. Während des Umbaus vermietete Ochs die repräsentativen Räume im Erdgeschoss dem französischen Gesandten, der damals keine eigene Residenz besass, während er selbst mit seiner Frau Salome und seinen fünf Kindern in ein gegen den Stadtgraben (heute Schanzenstrasse) gelegenes, kleines einstöckiges Gartenhaus zog. Ochs hatte es früher schon herrichten lassen wegen der schönen Aussicht auf die Rheinebene und des Blicks in den französischen Ziergarten hinter dem Holsteinerhof. Zum Gartenhaus gehörte auch ein Obstgarten und ein Rebberg, der bis zur heutigen Spitalstrasse hinunter reichte.

In Gulden und Batzen

Bauabrechnungen im Familienarchiv (Staatsarchiv PA 366b: A) geben Einblick in Dauer und Kosten dieses aufwendigen Umbaus. Die Bauarbeiten zogen sich über fast zwei Jahre hin. Aus der Schlussrechnung des Baumeisters wissen wir, dass ab April 1795 bis Winter 1796 Maurergesellen und Handlanger, gelegentlich zusammen mit Steinmetzen auf der Baustelle arbeiteten: Die Maurergesellen insgesamt 1312 Tage à 18 Batzen, die Handlanger 1172 Tage à 16 Batzen und die Steinmetzen 244 Tage à 19 Batzen. Die Arbeitstage dauerten von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang. Im Winter und bei schlechtem Wetter ruhten die Bauarbeiten. Es waren also immer mehrere Personen auf der Baustelle. Für diese 2728 Arbeitstage zahlte Ochs 47 004 Batzen, das sind rund 2350 Gulden (1 Gulden à 20 Batzen). Zu dieser stattlichen Summe kamen noch die Rechnungen für Zimmermann, Schreiner, Maler, Spengler und Tapezierer sowie die Kosten für die Materialien, die sie verarbeiteten, hinzu. Die Maurer verbrauchten zum Beispiel 3800 Backsteine, und für das Dach wurden 2200 Ziegel benötigt. Ziegler Rudolf Mory aus dem Holee lieferte zwischen Dezember 1795 und Juli 1796 beides für 137 Gulden und 10 Batzen (2750 Batzen). Das entspricht rund einem Zwanzigstel der Lohnkosten für die Bauarbeiter.

Dem Bankrott knapp entronnen

Aufwendig war insbesondere die Ausstattung der Innenräume. Für «Tapisseries de papier» (Tapeten) aus Paris, insgesamt 22 Rollen mit den Dessins «bleu fin étoile», «bordure à bande bleu», «à fleurs» oder «vert verni mouchettés), und 3 grosse und 2 kleine «Camés» (Reliefimitationen in Grisaille), die über den Türen platziert wurden, zahlte Ochs rund 130 Gulden, also fast so viel wie für die Backsteine und Ziegel oder für 145 Arbeitstage eines Maurergesellen. Die Verschönerung seines französischen Gartens war noch kostspieliger. Allein der Einfuhrzoll, der sogenannte «Pfundzoll», den er im Basler Kaufhaus für die 9 Steinpyramiden aus Frankreich hinlegen musste, betrug 218 Gulden, wofür er einen Maurergesellen 242 Tage hätte anstellen können. Der Zoll wurde nach Gewicht berechnet, das Gesamtgewicht der Pyramiden betrug 3300 Pfund oder 1,7 Tonnen. Teuer waren die Baumaterialien, nicht die Löhne. Der Umbau kostete nicht nur zu viel, Ochs brachte sich damit auch fast um Amt und Ehre: Nur dank der finanziellen Unterstützung seines Schwagers Eduard Vischer vermied der Oberstzunftmeister den Bankrott. Ochs konnte sich auch nicht lange an der neuen Pracht freuen. Nach seinem Sturz als Direktor der Helvetischen Republik musste er 1801 den Holsteinerhof verkaufen. Während seine Frau mit den drei jüngeren Kindern von da an in Paris lebte, zog er mit seinen zwei ältesten Söhnen wieder in das Gartenhaus; neben sich nun der prächtig sich präsentierende Holsteinerhof.

Sara Janner, E.E. Akademische Zunft

Jungbürgerfeier mit Besucherrekord

Unter den Jungen ist die Teilnahme «in»

Schon zum zweiten Mal in Folge durfte der Schreibende die Jungbürgerfeier erleben. Vor der offiziellen Türöffnung erfolgte der Rundgang für die Ehrengäste. Aber zuerst fand der Willkommensapéro an der Kaffibar der Gartnere und der Schlüsselzunft statt, organisiert von den 3E.

Show und Essen im offiziellen Teil der Jungbürgerfeier.

Unter den Ehrengästen fanden sich unter anderen der höchste Basler, Grossratspräsident Bülent Pekermann, Regierungspräsident Beat Jans, Bürgerratspräsident Patrick Hafner, Bürgergemeinderatspräsidentin Patricia von Falkenstein, der Präsident des Einwohnerrats Riehen Martin Leschhorn Strebel, der Vorsitzende Meister Willi Rühl sowie ein sportlicher Ehrengast mit höchsten Meriten – zu dieser Person später mehr.

Nach der offiziellen Türöffnung wurde das Congress Center von den 18-jährigen Erwachsenen in Beschlag genommen. Auch dieses Jahr waren nicht nur Bürgerinnen und Bürger unseres Kantons eingeladen, sondern auch Kantonsbewohner, welche die Voraussetzungen für eine Einbürgerung erfüllen.

Die meisten Gäste zog es schnurstracks in den grossen Bankettraum, wo die vielen Tische wunderschön gedeckt waren. Bevor aber den kulinarischen Freuden gefrönt werden konnte, erfolgte der erste Auftritt des wie immer überzeugenden Conférenciers, dem Journalisten und Zunftbruder zum Goldenen Stern, Benjamin Bruni.

Gegenüber dem Vorjahr wurde wegen der Popularität der Karaoke-Bereich auf 200 m^2 vergrössert. Bei jedem Rundgang des Schreibenden wurde dort innigst performt, unter lebhaftem Publikumszuspruch.

Die Ereignisdienste waren ebenfalls präsent. So war die Kantonspolizei mit einem eigenen Stand und engagiertem Personal genauso vertreten wie die Milizfeuerwehr Basel-Stadt mit einem sportlichen Wettkampf; auf Wunsch in kompletter Brandausrüstung inklusive Atemschutzgerät. Auch das Unispital präsentierte sich sehr attraktiv. Im Weiteren konnte an Spieltischen ohne Gefahr gezockt werden, es gab eine Whisky-Degustation und einen Wissensquiz.

Stark frequentiert waren die Virtual-Reality-Simulatoren für Autorennen oder eine virtuelle Achterbahnfahrt mit echten flauen Magengefühlen – diese waren zumindest beim Schreibenden leider gar nicht virtuell.

Stark beanspruchte Besucherinnen und Besucher konnten sich im Obergeschoss eine Thaimassage gönnen. Ob das in jedem Fall geholfen hat oder ob schlicht eines der Cüpli, Cocktails oder Biere «schlecht» war, konnte nicht überprüft werden.

Der fröhlichen, ausgelassenen und selbstverständlich friedlichen Veranstaltung haben einzelne Schwächemomente sicherlich keinen Abbruch getan.

Der erste Interviewgast war Regierungspräsident Beat Jans, der eindringlich und mit einer persönlichen Erfahrung aus Haiti die Anwesenden zu politischer Partizipation aufgefordert hat. Der Appell lautete, dass unsere demokratischen Rechte ein erkämpftes Privileg seien, dass man erst richtig zu würdigen weiss, wenn man schon Länder bereist hat, deren Bürger genau diese Rechte vorenthalten würden. «Das Wichtigste sind nicht die Köpfe 'da oben', sondern dass die machen, was Ihr wollt!». Mit diesem Aufruf beendete Jans seine Ansprache unter Beifall.

Nach einem hervorragenden ersten Gang in Form einer Tomatensuppe mit Einlage folgte Brunis Interview mit dem Vorsitzenden Meister Willi Rühl zum Zunftwesen. Dies vor dem prächtigen Hintergrund der Basler Bannerherren mit ihren farbenfrohen Zunftbannern.

Zwischenzeitlich meldete der Co-Präsident des Organisationskomitees Roman Zehnder die 1000ste Anmeldung für die JBF. Ein neuer Rekord

Die Jungbürgerinnen und Jungbürger vergnügten sich an verschiedenen Zunftständen.

zu diesem Zeitpunkt. Ganz richtig, Co-Präsident. Roman hat nach acht JBF das Zepter an seinen Nachfolger Dominik Bachofner weitergereicht. Im Übergangsjahr 2023 wirkten die beiden als Co-Präsidium, ab 2024 wird Dominik alleine verantwortlich zeichnen.

Im Anschluss interviewte der Conférencier den bereits angedeuteten sportlichen Ehrengast; niemand geringerer als Beachvolleyballerin Menia Bentele, die an der EM 2022 mit ihrem Team den ausgezeichneten 5. Rang erspielt hatte. Fragen nach Motivation und Ausdauer beantwortete Bentele gekonnt und, wie klar herauszuhören war, mit viel eigener Lebenserfahrung.

Was dem Schreibenden auffiel, war der hohe Frauenanteil unter den Gästen. Gefühlt waren 2023 die Jungbürgerinnen in der Überzahl.

Nach dem Hauptgang, einer Putenroulade mit Beilagen, wurde der Präsident der Einbürgerungskommission der Bürgergemeinde, Dr. Stefan Wehrle, vom Conférencier befragt. Wehrle berichtete vom hängigen Vorstoss, für unter 25-jährige künftig das Basler Bürgerrecht kostenlos anzubieten. Wer zudem in Basel die Schulen absolviert hat, muss künftig keine Wissensfragen mehr beantworten, da man davon ausgehe, dass diese Kenntnisse in der Schule bereits vermittelt wurden...

Black Tiger als Überraschungs-Showact.

Der Überraschungs-Showact wurde erneut wie schon 2022 vom Basler Rapper-Urgestein Black Tiger (real Urs Baur) bestritten. Obwohl der Bühnensturm des Publikums des letzten Jahres ausblieb, fanden sich doch viele Fans unter den Gästen, die dem Aufruf zum Mitrappen folgten.

Nach dem Showact leerte sich langsam der Bankettsaal; das Geschehen verlagerte sich an die Bars und die diversen Attraktionen in der unteren Etage. Schon bald darauf konnten die Gäste der Gäste (ab 22.30 Uhr) im Congress Center begrüsst werden.

Auch 2023 war die JBF eine Veran-

Menia Bentele (oben) und Willi Rühl, Vorsitzender Meister, (unten) standen Red und Antwort.

staltung, die offenbar den Nerv unserer jungen Mitmenschen traf. Vom Schreibenden befragte Gäste berichteten, dass sogar ganze Schulklassen geschlossen teilnahmen. Es ist offensichtlich «in», Teil der JBF zu sein – und das ist auch gut so.

Bleibt zu hoffen, dass diese Euphorie sich in absehbarer Zeit auch in Form von neuen, jungen Zunftbrüdern und -schwestern niederschlagen wird. Es wäre eine schöne Anerkennung des grossen Einsatzes der vielen Korporationen für die Basler JBF.

Phil Bösiger
E.E. Zunft zu Safran
Fotos: www.simonertler.ch

... und Breesmeli

Meistertreffen Webern und Waag

Beim für dieses Jahr üblichen Sommerwetter empfing Stubenmeisterin Isabelle Buchschacher der Zunft zu Webern Bern die Vertreter von Bern, Basel, Schaffhausen und Zürich zu Kaffee und Gipfeli im Restaurant Kirchenfeld an der Thunstrasse. Anschliessend zeigte uns die Kuratorin des Historischen Museums Bern den prächtigen Gold- und Silberschatz der Berner Zünfte. Mit dem Bummel über die Kirchenfeldbrücke, von der wir einen wunderbaren Ausblick auf die Altstadt von Bern mit Bundeshaus, Münster und Matte-Quartier hatten, erreichten wir das Zunfthaus der Webernzunft an der Gerechtigkeitsgasse, wo wir von Bannerherr Reto Maron mit Banner empfangen wurden. Nach dem Apéro genossen wir im prächtigen Zunftsaal ein vorzügliches Essen und frischten anschliessend in angeregten Gesprächen alte und neue Erinnerungen auf. Als Obmann Heinz Wildbolz die Tafel aufhob, fand ein weiterer gelungener Webern-Waag-Anlass sein Ende. *Andreas Brenner, Alt-Meister zu Webern*

V.l.n.r.: Bannerherr Reto Maron, Heinz Wildbolz, Stephanie Narr, Hans-Peter Narr, Roland Hofer, Philippe O. Welti, Irène Eggerschwiler, Adrian A. Wildbolz, Andreas Brenner.

Das Haus zum Schlüssel lud zum feierlichen Relaunch ein

Nach einem viermonatigen Umbau öffnete das Haus zum Schlüssel im September wieder seine Türen für die Öffentlichkeit. Die zahlreichen Anwesenden begutachten mit grosser Freude und Stolz die eindrucksvollen Resultate der Renovation vor Ort.

Das Haus zum Schlüssel am Tag der Wiedereröffnung. (Foto: Heiner Vischer)

Sofort fielen das renovierte Parkett, die passend zum Wandbild von Samuel Buri gestalteten Kissen sowie das neue Mobiliar inmitten des insgesamt deutlich helleren Saals auf. Zum helleren und ruhigeren Ambiente tragen insbesondere die neuen Lichtinstallationen als auch neue Schallmassnahmen bei. Auch die deutlichere Trennung zwischen Restaurant- und Bistrotrakt stach sofort ins Auge und ist äusserst gelungen. Die Renovationsarbeiten wurden unter Federführung des Zunftbruders und Architekten Christian Lang in enger Kooperation mit der Denkmalpflege durchgeführt.

Die Renovation im Jahr 2023 ist eine Hommage an die reiche Geschichte des Hauses zum Schlüssel und betont seine Bedeutung als lebendiges Kulturerbe von Basel. Es bleibt ein Ort für Gastfreundschaft und Begegnung, der die Gäste mit herzlicher Gastlichkeit und ausgezeichneter Kulinarik empfängt. Es sei ausserdem erwähnt, dass die bestehende, erfolgreiche Zusammenarbeit mit den beiden Pächtern Andreas Uebersax und Sascha Brestler auch nach den Renovierungsarbeiten weitergehen wird. Neu werden sie tagsüber Tapas sowie nachmittags einen High-Tea anbieten. Ansonsten bleibt es beim beliebten Speisenkonzept.

Reiche Baugeschichte

Seit dem Jahr 1445 ist dieses denkmalgeschützte Haus im Besitz der Zunft und hat im Lauf der Jahrhunderte eine faszinierende Baugeschichte erlebt. Im 15. Jahrhundert wurde das vordere Haus durch Ruman Faesch erbaut, gefolgt von der Errichtung des hinteren Hauses, das im Jahr 1488 vollendet wurde. Ausserordentlich in der Geschichte des Hauses entstand die barocke Umgestaltung der Strassenfassade zwischen 1768 und 1770. Mit königlichem Charme versehen, strahlt sie bis heute eine majestätische Erscheinung aus

Eröffnungsrede durch Meister Alexander Sarasin vor den zahlreichen Gästen. (Foto: Heiner Vischer)

und erinnert an vergangene Zeiten. Der geschichtsträchtige Zunftsaal entstand in den Jahren 1883 bis 1885, seither sind auch die Türen des Hauses als traditionsreiches Restaurant geöffnet. Der Ort hat sich zu einem beliebten Treffpunkt für die zahlreichen Besucher entwickelt.

Moderne Technik

Im Jahr 2022 erfuhr das Oblicht eine sorgfältige Restauration und eine energetische Sanierung. Dank einer verstärkten Stahlkonstruktion konnten energieeffiziente Dreifach-Isoliergläser eingebaut werden, die eine verbesserte Lüftung ermöglichen und dem Oblicht einen modernen Touch verleihen.
Das denkmalgeschützte Gebäude an der Freien Strasse erzählt nicht nur über die Vergangenheit, sondern zeigt stolz auch seine zeitgenössische Seite durch die gelungene Renovation im Jahr 2023. Es bleibt der Ort, der die Tradition der Zunft lebendig hält und uns mit offenen Armen in die Zukunft begleitet.

Alexander Wallach
E.E. Zunft zum Schlüssel

Vom Angelhaken aus Horn zum Basler Fischergalgen

Fisch, Fischer, Fischergalgen

Eigentlich hätte das Werk schon früher erscheinen sollen, ist es doch dem Verein Basler Galgenfischer zu dessen 100. Geburtstag gewidmet. Doch Corona hat dem Autor einen Strich durch die Rechnung gemacht. Aber auch noch drei Jahre später hat das Buch nichts an Aktualität verloren.

Herausgekommen ist ein umfassendes Buch zur Fischerei im Allgemeinen und zu jener in Basel im Besondern, das Roland Frank, zünftig zu Fischern, im Eigenverlag herausgebracht hat.

Zu den Fischergalgen schreibt der Autor in seinem Vorwort: «Vor allem rechts des Rheins reihen sich die alten Zeugen der Lachsfischerei, umgeben von Bäumen und Sträuchern, nebeneinander auf. Was sie uns erzählen könnten. Von glorreichen Lachsfängen, dem gefrorenen Rhein, den unzähligen Hochwassern, den Fischschwärmen zur Laichzeit oder dem Fischerlatein, das ihre Besitzer so gerne zu spinnen wussten».

Roland Frank hat sein Buch hervorragend gegliedert. Es beginnt geschichtlich in der Steinzeit, erreicht über die Neuzeit die Reformation und schliesslich das 19. Jahrhundert. Dieses hat den Rhein in Basel mit der einsetzenden Industrialisierung besonders geprägt. In den weiteren

Kapiteln des Buches berichtet der Autor über das «Jahrhundert der Fischervereine», beschreibt «Allerlei zur Fischerei», bevor er auf die «Fangarten und Gerätschaften» zu reden kommt. Ein besonderes Augenmerk widmet er natürlich den Basler Fischergalgen von 1944 bis 2020, die er fein säuberlich auflistet und ihren Nummern nach im Bild vorstellt. Ein kleines Fischlexikon «Fische in den Schweizer Flüssen» folgt und verschiedene Fangstatistiken beschliessen das Buch, das reich bebildert über 250 Seiten umfasst und schliesslich mit dem «Klagelied der Salmen» endet.

Zunftbruder Roland Frank hat mit seinem Buch, das vom Angelhaken aus Horn bis zum Basler Fischergalgen reicht, ein Werk geschaffen, das jedem, der sich auch nur am Rande mit dem Rhein und seinen Bewohnern befasst, viel Informatives bietet.

Max Pusterla
Alt-Statthalter zu Fischern

Das Buch ist erhältlich bei Bider & Tanner.

Ein Tag für die Familien

Zünfte on Tour

Im Sommerhalbjahr fanden in verschiedenen Zünften Familientage statt. Hier eine kleine Auswahl, was die Webern, die Rebleuten und die Metzgern ihren Mitgliedern mit Familien bot.

E.E. Zunft zu Webern: Quer durch Basel

Unter dem Motto «Fasern und Textilien» versammelten sich rund 70 Teilnehmer zuerst beim Spalentor zu Kaffee und Gipfeli. Gleich im Anschluss wurde die kleinste Läckerli-Manufaktur von Basel besucht, wo man nach einer kurzen Ansprache des Statthalters bereits einen ersten «Bhaltis» erhielt.
Den nächsten Part des Familientags konnte man in zwei verschiedenen Gruppen geniessen. Rund 20 Personen durften an einem Fox-Trail teilnehmen und machten sich auf die Spur des «Textil-Fuchses». Die verbleibenden rund 50 Personen durften währenddessen im Botanischen Garten im neuen Gewächshaus eine fachkundige Führung geniessen.
Gemeinsamer Treffpunkt war um die Mittagszeit im Schützenmattpark. Zeit, das Erlebte beim gemütlichen Apéro miteinander zu teilen. Das Team vom Restaurant Schmaus verköstigte im Anschluss kulinarisch mit einem reichhaltigen Angebot an Grilladen und Salaten. Bei einem kühlen Cornet bei sommerlichen Temperaturen fand man schliesslich einen gelungenen Abschluss.

Familienanlass der Webernzunft (Foto: Markus Rümmele)

Die Rebleute hoch in der Luft (Foto: Daniel Saladin)

E.E. Zunft zu Rebleuten: Adventure und Genuss Pur

Besammlung für den Familientag war in der Gartenstrasse in Basel, wo bereits ein Car auf die aufgeregten Teilnehmer wartete. Pünktlich startete die Fahrt Richtung Langenbruck, dem Ziel des diesjährigen Ausflugs. Nach kurzer Stauumfahrung durch die Baustellennation Schweiz erwartete uns in Langenbruck die Solar-Bobbahn und der Seil-Kletterpark mit unterschiedlichen Schwierigkeitsstufen. Für das erste kulinarische Highlight sorgte der bereits auf uns wartende Apéro-Riche, derweil die ersten Kinder sehnsüchtig auf die Ausgabe der ersten Tickets warteten. Nachdem der Startschuss gefallen war, wurde munter hinauf- und hinunter gefahren, und es wurde natürlich versucht, den Geschwindigkeitsrekord im unteren Teil der Bahn zu brechen. Um die Mittagszeit konnten wir uns direkt in einem Zelt vor der Bobbahn kulinarisch verwöhnen lassen, das Team des Gasthofs Kreuz aus Egerkingen leistete Ausgezeichnetes.

Mit gestärktem Magen machten sich nun einige der rund 50 Teilnehmer aus Jung und Alt auf, den Kletterpark zu erkunden. Es ergaben sich lustige und spannende Konstellationen.
Nachdem alle erfolgreich zurückgekehrt waren, gab es zum Abschluss im nahen Kloster Schönthal vor der Rückfahrt nochmals die Möglichkeit, sich kulinarisch zu stärken, bevor der Bus sich wieder in Richtung Basel aufmachte.

Fleisch auf dem Grill beim Metzgern-Familientag (Foto: Stefan Winkler)

E.E. Zunft zu Metzgern: Grillplausch

Zum ersten Mal führte der Vorstand der Metzgern in diesem Jahr einen Familientag ein und mietete die Clubhütte des FC Polizei im Joggeli. Man entschied sich, das Eintreffen der zum Schluss rund 60 bunt gemischten Teilnehmer nicht sakrosankt zu gestalten, sondern ein flexibles Eintreffen zu ermöglichen. Unter dem Motto «Grillplausch» wurden alle Teilnehmenden natürlich mit qualitativ hochstehenden Speisen und insbesondere Fleisch verwöhnt. Das durchwegs positive Feedback aller Teilnehmer, bewegte den Vorstand dazu, auch in den kommenden Jahren einen Familientag zu organisieren.

Daniel Saladin,
E.E. Zunft zu Rebleuten

16. Schiffleuten-Golfcup

Zürcher Dominator zeigt den Basler Golfern den Meister

Frühmorgens trafen sich 30 golfende Zünfter und Freunde der Schiffleutenzunft bestens gelaunt und voller Tatendrang in Kandern zum alljährlichen Wettkampf der Zünfte. Es sollte anders ausgehen als viele dachten. Der wunderschöne Golfplatz in Kandern hielt so einige Tücken für die Golfer bereit. Nicht einfach zu bespielende Abschläge, lange Fairways und von Bunkern gut bewachte, «ondulierte» Grüns erwartete die Gäste der E. Zunft zu Schiffleuten.

Wie jedes Jahr wurde hochklassiges Golf an den Tag gelegt. Einer überragte dieses Jahr aber alle. Erstmals bei uns angetreten, gewann Andreas Renk alle Wertungen, sowohl den Netto-, den Bruttopreis, den Nearest to the Pin und auch den Longest Drive. Ihm gelang die perfekte Runde und er stellte alles in den Schatten. Kommend von der «Zoift» zu Wiedikon schaffte er es, dass der wunderschöne Schiffleutenwanderpokal erstmals für ein Jahr seinen Weg aus Basel herausfindet.

Wir Basler sind ja ein wohlwollendes Volk und haben unseren neuen, siegenden Freund aus Zürich schnell in unser Herz geschlossen. Nach dem Versprechen, dass wir es ihm nächstes Jahr nicht nochmals so einfach machen werden, genossen alle den Siegerehrungs-Apéro, gesponsert vom Vorjahressieger Altmeiser René Gass, E.E. Zunft zu Schneidern, und das hervorragende Abendessen im Clubhaus des Golfclub Kandern.

Wir freuen uns bereits auf die Austragung des 17. Schiffleuten-Golfcups, der am 14. Juni 2024 stattfinden wird.

Philipp Grossenbacher,
Fürsorger E.E. Zunft zu Schiffleuten
Chris Eberle,
Statthalter E.E. Zunft zu Schiffleuten

Broosme ...

Auf der Suche nach Zwischennutzung

Für die **3E** und die **E. Zunft zu Fischern** war es gar keine gute Nachricht, als es im August plötzlich hiess, das Hotel Merian schliesst. Die Gastronomiegruppe des Zürcher Frauenvereins, die das Haus als Sorell Hotel Merian betreibt, sieht sich nicht mehr in der Lage, die anstehenden Renovationskosten zu stemmen. Also Schluss nach der Fasnacht 2024. Seither ist man auf der Suche nach einer Lösung, das Haus in Zwischennutzung weiter zu betreiben, bis ein Käufer gefunden ist. Die Krafft-Gruppe um Grossrat Franz-Xaver Leonhardt hat zuerst abgewunken, jetzt aber doch plötzlich Interesse für eine Zwischennutzung gezeigt. Für die 3E und die Fischern, die ihre Zunftstuben im Merian betreiben, eine erfreuliche Nachricht. Sie ist allerdings noch mit Zweifeln behaftet. *Pu*

Basler Geschichtstage

«Feuer und Flamme» für die Basler Geschichte!

Die Basler Geschichtstage vom 11. bis 16. März 2024 werden eine geballte Ladung Basler Geschichte zum Thema «Feuer und Flamme» sein. Die Veranstaltungsreihe bietet abwechslungsreiche und unterhaltsame Angebote, interaktive Workshops sowie Kurzführungen und gewährt dem Publikum spannende Blicke in längst vergangene Zeiten. Erleben Sie an den Basler Geschichtstagen die Leidenschaft, die die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der teilnehmenden Museen, Vereine, Archive, Bibliotheken und der Universität antreibt. Spüren Sie die Begeisterung für Tradition und Handwerk, welche die teilnehmenden Zünfte präsentieren werden.

Brand des Bankvereins 1978 (Quelle: UBS AG, Historisches Archiv).

Eines vorweg: Von den Basler Geschichtstagen haben Sie wahrscheinlich bis heute noch nichts oder erst vor Kurzem etwas gehört. Die Veranstaltungsreihe findet nächstes Jahr zum ersten Mal statt, mit Ihnen als Akteur. Zumindest verkörpern Sie als Zunftschwester oder -bruder einer E. Zunft oder E. Gesellschaft regelmässig und leibhaftig unsere Geschichte und tragen die Tradition weiter. An den Basler Geschichtstagen geht es aber nicht nur um das Zunftwesen, wenn auch zugegebenermassen im mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Basel nur bei wenigen Themen die Zünfte und Gesellschaften nicht involviert waren. Die Veranstaltungsreihe bietet viele neue und möglicherweise auch für Sie unbekannte Einblicke auf Basel und das Umland. Und vielleicht lernen Sie dabei auch eine Institution kennen, von der Sie bis anhin noch nie etwas gehört haben. Ein Besuch lohnt sich auf jeden Fall!

Alain Grimm, Initiant und Organisator der Basler Geschichtstage.

Und weshalb braucht es die Basler Geschichtstage, wenn wir in unserer Stadt doch bereits ein schier unendlich grosses Angebot an Museen, Archiven und Vermittlungsangeboten haben? Weil es für das Publikum nicht immer leicht ist, den Überblick zu behalten. Und weil es auch für die Institutionen eine Herausforderung bleibt, die erwünschte Aufmerksamkeit im dichten Veranstaltungskalender zu erhalten und den Vermittlungsauftrag zu erfüllen. Da wir als Geschichtsinteressierte und Institutionen die gleichen Interessen und Ziele verfolgen, tun wir uns zusammen und machen das, was uns Freude macht – Basler Geschichte vermitteln!

Als Dachorganisation und Veranstaltungsformat koordinieren und bündeln wir deshalb für das geschichtsinteressierte Publikum das grosse und vielseitige Angebot zur Basler Geschichte und bieten den teilnehmenden Institutionen eine gemeinsame Plattform. Während einer Woche präsentieren wir ein grosses Repertoire an Institutionen und bieten Ihnen die Möglichkeit, sich einen Überblick zu verschaffen und für sich zu entdecken, für welches Thema oder welche Epoche der Basler Geschichte Sie «Feuer und Flamme» sind. De gustibus non est disputandum – über Geschmäcker lässt sich nicht streiten!

Nicht nur Katastrophen

Woran denken Sie, wenn Sie an «Feuer und Flamme» in Zusammenhang mit der Basler Geschichte denken? Sind es längst vergangene, dafür in der Geschichtserzählung fortwährend tradierte Ereignisse wie die Feuersbrunst von 1356, ausgelöst durch das gewaltige Erdbeben, dessen Spuren in Form von Rissen noch heute sichtbar am Basler Münster klaffen? Oder ist es der nur 60 Jahre spätere grosse Stadtbrand, dem über 250 Liegenschaften zum Opfer fielen und in dessen Folge nicht nur Bauvorschriften, sondern auch Feuerverordnungen erlassen wurden, die auch das Aufgabengebiet der noch jungen Zünfte betraf? Gut möglich, dass Ihnen aber auch die Feuersbrunst beim Bankverein im Jahr 1978 (Bild) noch sehr präsent ist oder die nur wenige Jahre später folgende Katastrophe von Schweizerhalle, deren Geruch noch manch einem in der Nase hängen mag. «Feuer und Flamme» bedeutet aber nicht nur Katastrophen in der Basler Geschichte. Mit Feuer wurden im römischen Basel Opfer dargebracht, Öllämpchen angezündet oder Brot gebacken. Für das leibliche Wohl dient Feuer natürlich in der ganzen Menschheitsgeschichte, zumindest bis zur Elektrifizierung. Sei es in der guten alten Basler Küche oder in der Medizin, um Heilmittel und Arzneien für das Wohlbefinden herzustellen. Stellen Sie sich nur mal den Morgenstreich ohne Licht vor!

«Feuer und Flamme» kann aber auch im übertragenen Sinn verstanden werden. Der Buchdruck in Basel hat zu einer rasanten Verbreitung von Texten und zu einem Flächenbrand geführt, wenn Sie an die Zeiten der Reformation denken. «Feuer und Flamme» meint aber auch Passion, zum Beispiel fürs Sammeln, was den Grundstein für die heutige beachtliche Basler Museumslandschaft legte.

BASLER GESCHICHTS TAGE

Wie Sie vielleicht spüren, sind wir und die teilnehmenden Institutionen und Zünfte «Feuer und Flamme» für die Basler Geschichte und mit Leidenschaft dabei! Sind Sie es auch? Dann schreiben Sie uns eine Mail (info@baslergeschichtstage.ch) und teilen Sie uns mit, wofür Sie «Feuer und Flamme» sind. Aus den Einsendungen verlosen wir 12 x 2 Wochenpässe für die Basler Geschichtstage vom 11.–16. März 2024.

Alain Grimm
E.E. Akademische Zunft, Irtenmeister
E.E. Zunft zu Safran

... und Breesmeli

Der Landhof hat einen «Hirten»-Brunnen

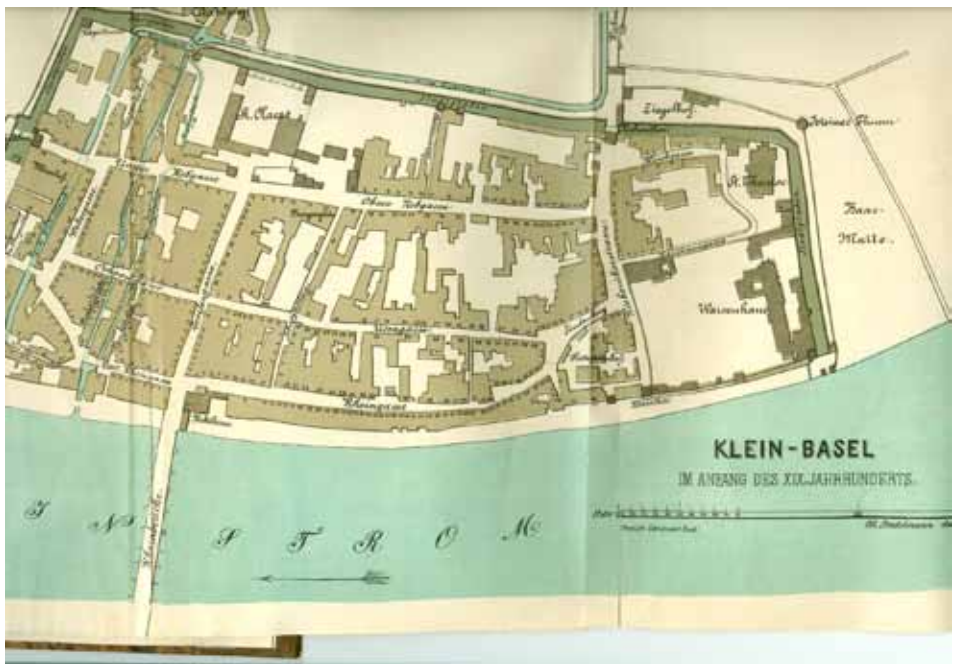
Im Rahmen der sozialen Engagements der **3E** im Kleinbasel haben die Hirten im letzten Advent am Claraplatz auch für einen Brunnen für den Naturspielplatz Landhof gesammelt. Dank vielen grosszügigen Spenderinnen und Spendern sind für dieses Projekt 12 500 Franken zusammengekommen.
In Anwesenheit einer interessierten Schar von Hirten konnte der lang ersehnte Brunnen kurz vor den Sommerferien dem Verein «Kinder- und Jugendarbeit oberes Kleinbasel» mit grosser Freude übergeben werden, gerade rechtzeitig zum Beginn der Sommerhitze. Der Natursteinbrunnen ist aus einem nordischen Findling gehauen und steht den «Landhof-Kindern» zur Abkühlung und für allerlei Wasserspiele zur Verfügung.
Das Bild von der Übergabe zeigt von links nach rechts Stephan Keller, Alt-Oberhirte, Mirko Ulbl vom Verein «Kinder-und Jugendarbeit oberes Kleinbasel» sowie Dominique Gasser, Oberhirte.

Stefan Ospel, 3E

Foto: Toni Lämmle

Teil 2

Die Gassen Kleinbasels



In der letzten Ausgabe des Basler Banners (Nr. 64) haben wir den ersten Teil der «Gassen Kleinbasels» mit ihren vielen Namen, die sie im 14. Jahhundert bereits trugen, gebracht. Den zweiten Teil der „Tour d'Horizon" durch das Kleinbasel lesen Sie hier. Der dritte und letzte Teil folgt in der nächsten Ausgabe.

Klingental

Das Klingental, amtlich benannt 1861, verbindet die Webergasse auf Höhe Haus Nr. 1 mit der Kasernenstrasse auf Höhe Haus Nr. 25. 1610 wird das Klingental als «Rhingasse nitsich» (untere Rheingasse) erstmals genannt. Im 19. Jahrhundert lautet die Bezeichnung «Im Klingental».
Ein bekanntes Gebäude ist das Klingentalkloster. Es lag in unmittelbarer Nachbarschaft des Klingentals. Ebenso waren hier diverse Mühlen angesiedelt. So wird im Jahr 1267 die «Drachenmühle» erwähnt, die 1468 und 1471 «Mittelmühle» genannt wird. Weiter erscheint im Jahr 1303 die «Rösslinmühle». 1657 wird eine «hintere Klingentalmühle» genannt. Im Jahre1566 findet sich die «vordere Klingentalmühle».

Lindenberg

Der Lindenberg, amtlich benannt 1861, verbindet die Rheingasse auf Höhe Haus Nr. 69 mit der Riehentorstrasse, Höhe Haus Nr. 10.
1610 findet sich die erstmalige Nennung. Der Name dürfte auf den Lindenbaum, der damals in der Strasse stand, zurückgehen. Es wird auch von zwei Linden berichtet. Teilweise wurde das Strassenstück «Obere Rheingasse» oder «Obere Utengasse» genannt.

Ein bekanntes Gebäude hat die Hausnummer 12 «Hatstätterhof» (alt Nr. 106). Auf dem vom Rheinweg, der Riehentorstrasse und dem Lindenberg umschlossenen Areal, jedoch in einer unbekannten Ausdehnung, befand sich ursprünglich ein «Ziegelhof». Der «Hatstätterhof» war im 19. Jahrhundert zeitweise im Besitz des Oberstmeisters Miville-Iselin.

Ochsengasse

Die Ochsengasse, amtlich benannt 1861, verbindet die Greifengasse auf Höhe Haus Nr. 15 mit der Webergasse, Höhe Haus Nr. 18. 1280 findet die Ochsengasse als «nidre gasse» Erwähnung, im 14. Jahrhundert als «Crützgasse». Sie wurde auch in Anlehnung an die Untere Rheingasse und die Untere Rebgasse «untere Utengasse» genannt.
Ein bekanntes Gebäude mit der Hausnummer 10 ist das Haus «zum rothen Ochsen» (alt Nr. 246). Der alte Name des Hauses lautet «Mühlegk». Im 16. Jahrhundert erscheint dann der Name «roter Ochsen». Weiter in der Liegenschaft Nr. 15 (alt Nr. 355) befand sich die «grosse Badstube» (Männerbad).

Rappoltshof

Der Rappoltshof, amtlich benannt 1861, verbindet die Klingentalstrasse auf Höhe Haus Nr. 3 mit dem Claragraben, Höhe Haus Nr. 101. 1610 nennt Felix Platter die Strasse «Gesslin zur Cloren müle», genannt «Robertsloch». 1675 liest man «Rochusloch», im 17. Jahrhundert dann «im Rumpel». Beim Rappoltshof befanden sich auch die Teicheinläufe, die den verschiedenen Gewerbebetrieben nördlich der Greifengasse das nötige Wasser von ausserhalb der Stadtmauer lieferten.

Rebgasse

Die Rebgasse, amtlich benannt 1861, verbindet den Claraplatz auf Höhe Haus Nr. 1 mit dem Theodorskirchplatz. Die Rebgasse wird schon seit 1390 so genannt. 1686 bezeichnete man sie als «lange Strass». Im Jahr 1546 wurde damit begonnen, diese Gasse von der Clarakirche bis zum Riehentor mit Kieselsteinen zu pflastern.
In der Hausnummer Nr. 12/14 befand sich die «Burgvogtei» (alt Nr. 197). Zu Beginn des 14. Jahrhunderts hiess die Liegenschaft «zer Sunnen». 1686 erhielt das Haus den Namen «Burgvogtei» oder «Landvogtei». Das Haus diente als Unterkunft für Beamte und Bedienstete der Herrschaft von Röteln, die zu dieser Zeit Besitzer der Liegenschaft waren.
Das Haus Nr. 16 «zum Schaf» (alt Nr. 192) hiess 1553 «Herberg zum guldinen Schoff», 1578 «Herberg zum Schoff» und 1850 «zum goldenen Lamm». Diese Herberge zählte im 16. Jahrhundert so wie der «rote Ochsen» zu den Herrenwirtshäusern. In der Hausnummer 30 (alt Nr. 176) «zum Paradies» befindet sich ein Pfarrhaus. Diese Liegenschaft war von 1743 bis 1789 im Besitze des Oberstmeisters zur Hären, Johannes Brenner.

Reverenzgässlein

Das Reverenzgässlein, amtlich benannt 1970, verbindet den Oberen Rheinweg auf Höhe Haus Nr. 63 mit der Utengasse, Höhe Haus Nr. 46. Alte Bezeichnungen dafür sind 1450 «Ruessgesslin» und «Allmentgesslin», 1457 «Hagengesslin» und «Goldgesslin». Die Bezeichnung «Reverenzgässlein» geht wohl auf die Drei Ehrenzeichen Kleinbasels zurück. Diese erweisen durch eine Verbeugung einem Meister oder Vorgesetzten oder einer anderen geschätzten Persönlichkeit die Reverenz.

Rheingasse

Die Rheingasse, amtlich benannt 1861, verbindet die Greifengasse auf Höhe Haus Nr. 4 mit dem Lindenberg, Höhe Haus Nr. 1. 1347 wird die «Ringasse» und 1368 «obre Gasse» genannt. An der Rheingasse 2 (alt Nr. 5) befindet sich das Haus «zum Schwalbennest».
Hausnummer 4 (alt Nr. 10) hatte die St. Niklauskapelle, auch Gesellschaftshaus zur Hären. Die Niklauskapelle wurde im Jahr 1255 errichtet. Die Kapelle kann als Filiale der zu dieser Zeit ausserhalb der Stadtmauer gelegenen St. Theodorskirche bezeichnet werden. Zu dieser Kaplanei kamen weitere Pfründe hinzu, wie um das Jahr 1420 durch Stiftung der Gesellschaften «zur Hären» und «zum Baum» eine Kaplanei am St. Niklausaltar. In späterer Zeit entstand aus den drei Ehrengesellschaften auch eine «Niklausbruderschaft», die sich um Arme und Bedürftige kümmerte. Ihre Funktion ist mittlerweile an die heutige Spendenkommission der drei Ehrengesellschaften übergegangen. Nach der Reformation diente die Kapelle lange als Salzmagazin. 1803 richtete sich im Gebäude eine Reitschule ein und 1813 wurde die Liegenschaft versteigert. Später gehörte die Kapelle als Stallung und Remise zum Gasthof «zum weissen Kreuz».

Über das «Gesellschaftshaus zur Hären» kann nicht viel gesagt werden. Die Liegenschaft erscheint in frühester Zeit als Eigentum des Klosters Klingental, die im Jahr 1384 der Gesellschaft zur Hären geliehen wird. Die Gesellschaft beanspruchte über der Kapelle einen Raum als Eigentum. Im Gesellschaftshaus stand ein Ofen aus gegossenen Eisenplatten, worauf unter anderem ein Basilisk und der «Wilde Mann» abgebildet waren. Auf der Fassade des Hauses war der «Wilde Mann» aufgemalt. In späterer Zeit hatte der Stubenknecht nur ein Patent für Kaffeeausschank. Wein und anderes konnte aber, wenn es verlangt wurde, aus dem angrenzenden Gasthaus zum weissen Kreuz durch einen Verbindungsgang geholt werden. Eine Änderung dieser Verhältnisse trat 1857 in der Weise ein, dass die drei vereinigten Gesellschaften die Errichtung eines Neubaus neben ihrem bestehenden Gesellschafthaus beschlossen. Für diesen Neubau diente das Areal der alten St. Niklauskapelle, indem diese vom Wirt des Gasthofes «Weisses Kreuz» tauschweise gegen das Gesellschaftshaus zur Hären erworben wurde. An der Stelle des Letzteren und des alten weissen Kreuzes erhob sich in der Folge der Neubau dieses Gasthofs neben dem neuen Gesellschaftshaus.

Erwin Hensch
E.E. Zunft zu Fischern und
E.E. Gesellschaft zum Greifen

Quellennachweis: Die vorliegende Übersicht wurde aufgrund von Recherchen im Staatsarchiv Basel-Stadt und anhand der «Beiträge zur geschichtlichen Topographie von Klein-Basel» von Rudolf Wackernagel (In: Historisches Festbuch zur Basler Vereinigungsfeier 1892. Basel 1892. S. 221 – 335) und dem Band «Die Basler Strassennamen» von Andé Salvisberg (Basel 1999) erarbeitet. Dabei ist die historische Schreibweise übernommen worden. Der Plan stammt aus dem historischen Festbuch zur Basler Vereinigungsfeier von 1892 (Basel 1892). Es ist möglich, dass die Angaben wegen mangelhafter Hinweise lückenhaft sind. Es sind nur Strassen und Liegenschaften erwähnt, die in irgendeinem Bezug zu den Drei Ehrengesellschaften Kleinbasels standen und teilweise noch stehen.

Teil 3 der «Gassen Kleinbasels» finden Sie in der nächsten Ausgabe.

Andresenspaziergang der E. Zunft zu Safran

Hoch auf dem Baugerüst der Elisabethenkirche

Der Andresenspaziergang führte die Zunftbrüder zu Safran zur Elisabethenkirche. Vom Münsterbaumeister Andreas Hindemann wurden der Stand der Renovationsarbeiten detailliert gezeigt und beschrieben. Als Höhepunkt im wahrsten Sinn des Wortes konnten die Arbeiten am Kirchturm aus der Nähe mit Hilfe des Baustellenlifts begutachtet werden. Dass kurz zuvor ein paar Sturmböen um die Elisabethenkirche gezischt waren und sich die Aussentemperatur innert weniger Minuten um etliche Grade reduzierte, hat das ihrige zur mystischen Stimmung beigetragen.

Auf dem Turmgerüst der Elisabethenkirche (Foto: Bö)

Aber zunächst zur Geschichte der gar nicht einmal so alten Elisabethenkirche. Bereits im Mittelalter gab es am Standort der heutigen Elisabethenkirche verschiedene Sakralbauten. Ab 1856 reiften die Pläne für den Bau der ersten Kirche seit dem Mittelalter. Es sollte ein Gegenpart zur Verweltlichung der Stadt Basel werden, ein Signal gegen den damaligen Zeitgeist. Und wieder einmal trat ein gewisser Christoph Merian ins Rampenlicht, als Hauptfinancier des neuen Sakralgebäudes und den zwei flankierenden Bauten für das Pfarr- und Schulhaus. Aus dem folgenden Wettbewerb ging die Elisabethenkirche als Monumentalbau im Neugotischen Stil hervor, bewusst ans Design des Münsters angelehnt. 1600 Plätze sollte die neue Kirche haben. Zum Vergleich: Das Theater Basel bietet rund 1000 Plätze. Im Jahr 1865 war der Bau vollendet, als erster evangelischer Kirchen-Neubau in Basel nach der Reformation. Nach der Vollendung ging der gesamte Gebäudekomplex an die Stadt Basel über. Heute ist die «Elsbethe» ein multikultureller Raum für alle Menschen ungeachtet ihres Glaubens oder ihrer Ethnie. Auch für Bankette und Konzerte, ja sogar als Club mit DJ kann die Offene Kirche Elisabethen gemietet werden.

Leider hat die Bausubstanz in den letzten Jahren sehr gelitten. Der Sandstein ist von einer gefrässigen Patina befallen, sodass sogar eine partielle Einsturzgefahr nicht mehr ausgeschlossen werden konnte. Viele der eisernen Verankerungsstäbe, welche die Steinquader und die Skulpturen stabilisieren, sind korrodiert – nicht wenige davon weitaus schlimmer als erwartet. Deshalb wurden dringend Mittel gesucht, um die Elisabethenkirche zu sanieren. An den rund 13,5 Millionen Franken Renovationskosten beteiligen sich die Reformierte Kirche Basel, der Kanton Basel-Stadt, die Chrisptoph Merian-Stiftung (CMS) und der Bund. Die Arbeiten werden durch die Münsterbauhütte ausgeführt und rund fünf Jahre dauern.

Und genau diesen Arbeiten galt das Interesse der Zunftbrüder. Die Führung begann in der Krypta der Kirche, die durch einen Gang des Theaters Basel begehbar ist. Da es draussen ordentlich stürmte, gab Andreas Hindemann dort unten viele Informationen an die interessierte Zuhörerschaft weiter. Die bereits erwähnte Besichtigung mit dem Baustellenlift fast bis zur Turmspitze in 72 Meter Höhe – fünf Meter höher als Georgsturm des Münsters – bildete den krönenden Abschluss einer spannenden Führung.

Die Andresenspaziergänger (Foto: Sacha Glardon)

Die St. Andreas-Bruderschaft der E. Zunft zu Safran

Die «Andresen» sind ein sakulärer Freundeskreis mit einer in der heutigen Form 100-jährigen Geschichte innerhalb der Saffre. Namensgeber ist der heilige Andreas, nach dem auch der Andreasplatz im ehemaligen Krämerviertel zu Basel benannt ist. Die Andresen-Bruderschaft zählt immer 24 Mitglieder, die zünftig zu Safran sein müssen und nur auf Einladung aufgenommen werden.

Doch wer war eigentlich dieser heilige Andreas? Andreas, oder in Basel Andres, war der Bruder von Petrus und wie dieser einer der zwölf Jünger. Nach Jesus‘ Kreuzigung reiste Andreas als Apostel bis nach Patras in Griechenland, wo er gefangen genommen wurde. Er starb später den Märtyrertod am Schrägkreuz. Deshalb trägt heute das Andreaskreuz seinen Namen.

Wenn sich im Mittelalter die Laienbrüder der St. Andreas-Bruderschaft noch religiöse Pflichten auferlegt hatten, setzen sich die Brüder des 20. und 21. Jahrhunderts die Freundschaft unter den Zunftbrüdern zum Ziel. Sie möchten als Freundeskreis das Zunftleben in geistiger und kultureller Hinsicht fördern.

Seit 1923 trifft sich die Bruderschaft einige Male pro Jahr zu Mähli, Sommerstämmen oder Ausflügen. Seit 2022 bieten die Andresen zudem auch Führungen mit historischem Basler Bezug für die ganze Zunft an, die sogenanten Andresenspaziergänge. Da ging es zum Beispiel in den Dachstuhl des Münsters, ins ehemalige Krämerviertel rund um den Andreasplatz, ins Depot des Naturhistorischen Museums, zum ehemaligen Spitalfriedhof oder eben zu den Renovationsarbeiten an der Elisabethenkirche. Alle diese Führungen wurden und werden jeweils fachkundig begleitet und dokumentiert.

Phil Bösiger
E.E. Zunft zu Safran

Broosme ...

Zum 150. Geburtstag eines grossen Basler Künstlers

Mit einer zweigeteilten Ausstellung im Rappaz-Museum und im kHaus sowie der Herausgabe einer umfassenden Publikation wurde der überaus vielseitige Basler Künstler Burkhard Mangold und sein umfangreiches Schaffen wiederentdeckt.

In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts gehörte Burkhard Mangold zu jenen Künstlern, die das Bild des Baslerischen Kunstschaffens prägte. Er war Maler, Grafiker, Plakatkünstler, Illustrator und Lehrer an der Allgemeinen Gewerbeschule Basel. Alle diese Tätigkeiten und noch viel mehr waren an der eingangs erwähnten Ausstellung zu bewundern. Die Ausstellung stiess auf grosses Interesse, nicht weniger als 1500 Besucher wurden in den 17 Ausstellungstagen gezählt. Auch das gleichzeitig im Christoph-Merian-Verlag erschienene Buch darf als Bestseller bezeichnet werden, wurden doch während der Ausstellung bereits 200 Exemplare verkauft, was sogar Verlagsfachleute staunen liess.

Die E. Zunft zu Fischern, der Burkhard Mangold von 1902 bis zu seinem Tod 1950 angehörte, erwies ihm in einer Vorvernissage die Ehre. Die Zunftbrüder, die von Kurator Dr. Tilo Richter durch die Räumlichkeiten der beiden Ausstellungshäuser geführt wurden, lernten somit ihren Alt-Vorgesetzten in einem ganz neuen Licht kennen. Sie erkannten dabei, dass auch Burkhard Mangold einen Teil der Geschichte ihrer Zunft darstellt.

Die Publikation «Burkhard Mangold – Ein Basler Künstlerleben» enthält auf 184 Seiten und 266 Abbildungen neben einem Prolog von Charles Stirnimann, Textbeiträgen von Robert Labhardt, Dominique Mollet, Tilo Richter, Katharina Steffen-Mangold, Andrea Vokner, Marianne Wackernagel und Isabel Zürcher. Das Buch ist zum Preis von 39 Franken im Buchhandel erhältlich.

Max Pusterla
Alt-Statthalter zu Fischern

Zünftiges Leben

In diesem Teil des «basler banner» finden Sie Mitteilungen und Hinweise auf Termine und Mutationen in den einzelnen Korporationen sowie die Namen neuer Zunft- und Gesellschaftsmitglieder.

17. November Vorgesetztenessen
14. Februar 2024 Aschermittwochmahl

www.hausgenossen.ch

16. November Partneranlass
14. Februar 2024 Aschermittwoch

www.weinleuten.ch

21. November Zunftstamm
19. Oktober Kirchhofer Sauter-Mähli
23. Januar 2024 Zunftstamm (Meister und Vorgesetzte)
14. Februar 2024 Aschermittwoch
19. März 2024 Zunftstamm (organisiert durch die Vorjahres-Täuflinge)
11. Mai 2024 Kultur-/Familienanlass

Aufnahmen
Caspar Heuss, Executive Creative Director
Kevin Rodemerk, Kfm. Angestellter
Steven Schenk, Autohändler
Christian Studer, Polizist, Leiter Ausbildung KKO
Raphael Waltenspül, Systemingenieur FH

Vergabungen
Die E. Zunft zu Weinleuten hat im Jahr 2023 Vergabungen in der Höhe von rund 55 000 Franken getätigt. Neben Spenden an diverse soziale und kulturelle Vereinigungen verzeichnet die Vergabungsliste Beiträge an die Vereine CHOOSE, EIFAM Alleinerziehende Region Basel, Neustart, Plusminus und Buchkinder Basel.

www.safranzunft.ch

27. Januar 2024 Fabian Sebastian-Mähli
14. Februar 2024 Zunftessen Aschermittwoch

www.rebleutenzunft.ch

27. Januar 2024 Altherrenmähli in der Kunsthalle
28. Februar 2024 Zunftwinzerstamm für alle Zunftbrüder
19. April 2024 Karl Strobel-Mähli (Vorstand und Altvorgesetzte)

Aufnahmen
Christian Lombardo, Account Manager
Pascal Stinsky, Zolldeklarant
Anusanth Nagaratnam, IT System-Engineer
Rudolf Mohler, Business Analyst
Henry Strähl, Projektleiter Eventmanager
Valentin Signer, Senior Product Manager
Andreas Locher, Director Beyond Beer

Vergabungen
E.E. Zunft zu Rebleuten unterstützt auch im Jahr 2023 gegen 30 soziale und gemeinnützige Basler Institutionen mit gesamthaft rund 110 000 Franken. So werden beispielsweise für Ausflüge und Anlässe mit Alters-, Behinderten- und Kinderheimen weit mehr als über 20‘000 Franken aufgewendet. Mit namhaften Beiträgen unterstützt werden ausserdem die Gassenküche, das Ronald McDonald-Haus, die Stiftung Idée Sport, der Verein Buchkinder, IVB Basel, Sahara Arbeitsintegration und Fairtrade, der «Soggenball», die geschützte Arbeitsstätte «LetPack» oder der Verein «Leihlager» in Basel. Aber auch das Jugendkulturfestival Basel und die Knaben- und Mädchenmusik Basel kommen in den Genuss einer Zuwendung, und die Vogel-Gryff-Sammlung und der Hilfsfonds «Zunftbrüder in Not» werden in diesem Jahr wieder berücksichtigt.

18. November Zunftessen
18. April 2024 Veteranenmääli
8. Mai 2024 Zunfthock

Aufnahme
Pascal C. Jenni, Politologe, Chief Commercial Officer

www.schmiedenzunft.ch

7. Januar 2024 Neujahrsapéro, 10.30 Uhr im Schmiedensaal

www.zunftzuschuhmachern.ch

9. Dezember Weihnachtsfeier der über 75-jährigen, 12 Uhr
8. Januar 2024 Neujahrsapéro in der Zunftstube, 18 Uhr

Aufnahmen
Alfred Balmer, Chemielaborant a. D.
Pascal Bossert, Bauingenieur
Michel Georgy, Informatiker FH
Denis Hügin, Hauptbuchhalter

www.gerbernzunft.ch

15. November Gemeinsamer Bott mit Vorgesetzen der E. Zunft zu Schuhmachern
22. November Gemeinsamer Bott mit Vorgesetzen der E. Zunft zu Metzgern
28. November Seniorenprogramm: Jass-Bankett, Restaurant Löwenzorn
29. November Schluss-Bott Vorgesetzte, Restaurant Löwenzorn, Zunftstube
13. Dezember Zunftstamm, 18.00 Uhr, Restaurant Löwenzorn
6. Januar 2024 Vorgesetzte: Augustin Schnell-Mähli, Restaurant Löwenzorn
10. Januar 2024 Zunftstamm um 18.00 Uhr im Restaurant Löwenzorn
26. Januar 2024 Eröffnungs-Bott Vorgesetzte, Restaurant Löwenzorn, Zunftstube

12. Februar 2024 Max Sutter Stamm, Restaurant Löwenzorn
14. Februar 2024 Zunftstamm um 18.00 Uhr im Restaurant Löwenzorn
13. März 2024 Zunftstamm um 18.00 Uhr im Restaurant Löwenzorn
13. März 2024 Bott Vorgesetzte, Restaurant Löwenzorn, Zunftstube
21. März 2023 Bott Vorgesetzte, anschliessend Rechnungsbott und ausserordentliches Wahlbott im Restaurant Löwenzorn
10. April 2024 Zunftstamm um 18.00 Uhr im Restaurant Löwenzorn
15. Mai 2024 Zunftstamm um 18.00 Uhr im Restaurant Löwenzorn

Seniorenprogramm: Termine nach Bekanntgabe im Dezember, siehe auch Webseite
Spielproben: Nach Mail-Ansage durch den Spielchef

Aufnahmen
Giuseppe Dellolio, eidg. dipl. Versicherungsfachmann
Angelo Limongelli, Bankfachmann
Thomas Meier, Betriebswirtschafter/Controller
René Zampese, Bankdirektor, Leiter Privatkunden

www.schneidernzunft-basel.ch

18. November St. Gotman-Mähli
24. November Besuch Baseldytschi Bihni
4. Dezember Jahresendstamm
18. März 2024 Jahresbott

Stamm: jeweils am ersten Montag des Monats im Restaurant Löwenzorn. Ausnahme Monat Januar 2024: 8.1.

www.ee-zunft-zu-kuerschnern.ch

12. Dezember Weihnachtsfeier St. Jakob Polizeihütte
8. Januar 2024 Stamm Restaurant Bundesbähnli
6. Februar 2024 Stamm Restaurant Bundesbähnli
4. März 2024 Stamm Restaurant Bundesbähnli
9. April 2024 Stamm Restaurant Bundesbähnli
6. Mai 2024 Stamm Restaurant Bundesbähnli

Aufnahmen
Rolf Laufer, Steuerungs- und Regeltechniker
Roger Peyer, Elektroingenieur
Michel Schmassmann, Betriebsökonom FH, Leiter Wohnen mit Service

www.gartnernzunft.ch

13. Januar 2024 Neijoorsgallere
29. Januar 2024 Zunftstamm 1
17. März 2024 Gertrudis-Määli
29. April 2024 Zunftstamm 2
6. Mai 2024 Maibowle

Aufnahmen
Isabelle Mati, Staatsanwältin
Javier Lazaro, Leiter Disposition Personentransporte
Thomas Nussbaumer, Elektromonteur

www.metzgernzunft-basel.ch

1. Januar 2024 Neijoorsaadringgedde
25. Mai 2024 Zunftausflug

www.spinnwettern.ch

Keine Meldung bis Redaktionsschluss

---

www.zunftzumgoldenenstern.ch

3. Dezember	Adventsessen der Vorgesetzten und Alt-Vorgesetzten
1. Januar 2024	Neijoorsaadringgede
19. April 2024	Fatio-Mähli

Aufnahmen
Urs Bienz, Oberlehrer
Dominic Mathis , Dr. med., Orthopäde

---

www.himmelzunft-basel.ch

12. Januar	2024 Silbernagel-Mähli

Aufnahmen
Gabriel Baudendistel, Leitung Controlling Gastronomie
Christoph Schütz, Head of Compliance

Vergabungen
1000 Franken für die Mobile Jungendarbeit Basel

---

www.webernzunft.ch

21. November	Stubenhock 1
27. November	Stubenhock 2
2. Dezember	Stubenhock 3
7. Dezember	Stubenhock 4
27. Januar 2024	Veteranen-Määhli

Senioredräff: jeden letzten Montag im Monat, jeweils gemäss entsprechender und Einladung
Wäberehogg: jeden 1. Dienstag ab 18.30 Uhr im Rest. Schnabel

---

www.fischernzunft-basel.ch

29. November	Monatshock, Brasserie Café Spitz
20. Dezember	Monatshock, Brasserie Café Spitz
29. Januar 2014	Fonduehock, Restaurant Ysebähnli
28. Februar 2024	Monatshock, tbd
20. März 2024	Monatshock «spezial», Führung Biozentrum
24. April 2024	Monatshock, tbd

Aufnahmen
Rolf Reber, Angestellter

---

www.schiffleuten-basel.ch

1. Januar 2024	Neyjoor-Aadringgedde Dreyzaggbrunne
20. Januar 2024	Vogel Gryff
12. Februar 2024	Vorgesetztenbott
16. Februar 2024	Valentinsmähli
19. Februar 2024	Morgestraich
1. März 2024	Fondueässe Spiil
22. April 2024	Vorgesetztenbott
23.April 2024	Meisterbott
24. April 2024	EAM Stiftungsratsitzung
3. Mai 2024	EAM Mähli

Zunftstamm: Jeden 2. Donnerstag im Monat ab 18.00 Uhr im Restaurant Löwenzorn

---

24. November	Dies academicus
10. Januar 2024	Privatissimum
6. Ferbuar 2024	Privatissimum
6. März 2024	Privatissimum
25. April 2024	Privatissimum
1. Juni 2024	Bummel, Bott und Nachtessen

---

www.vogel-gryff.ch

3 E

2. Dezember	Vorgesetzten-Essen
5. Dezember	Allgemeine Vorgesetzten-Versammlung 2/23
11. Januar 2024	Aufnahme neuer Gesellschaftsmitglieder
20. Januar 2024	Vogel Gryff/Gryffemähli unter dem Vorsitz der E. Gesellschaft zur Hären
27. Februar 2024	Wahlen

Rebhaus
Stamm: jeden 2. Mittwoch im Monat Rebhaus-Stamm im Gesellschaftshaus Restaurant zum Rebhaus

Hären
Stamm: jeden 1. Donnerstag im Monat Hären-Hock im Café Spitz

Greifen
Stamm: jeden 1. Donnerstag im Monat im Restaurant Fischerstube

---

Mägd

25. Januar 2024	Neujahrsessen 2024
6. Februar 2024	Bürositzung 2024-1 (18.30 bis 19.30 Uhr)
20. März 2024	Jahresversammlung 2024
21. Mai 2024	Bürositzung 2024-2 (18.30 bis 19.30 Uhr)

Mägd-Stamm, jeweils dienstags: 5.12. ab 18.30 Uhr; 9.1.2024 ab 18.30 Uhr; 6.2.2024 ab 19.30 Uhr; 5.3.2024 ab 18.30 Uhr; 9.4.2024 ab 18.30 Uhr, 21.5.2024 ab 19.30 Uhr; 25.6.2024 ab 18.30 Uhr.

Krähe

16. November	Hock im Tor, 19 Uhr
25. November	Weihnachtsstern aufhängen, 9 Uhr
14. Dezember	Hock im Tor, 19 Uhr
6. Januar	Hock im Tor, 19 Uhr

Drei Eidgenossen

21. November	Vorgesetztensitzung, 18.15 Uhr, Zunftstube, mit anschliessendem Altherren-Mähli
27. April 2024	Steine-Mähli

Rupf

4. Dezember	Hock

Daten für 2024 noch nicht bekannt.
Hock: Jeweils am ersten Montag des Monats im Rest. Aeschenplatz.

Hoher Dolder

14. Dezember	Dolderhock, 18.00 Uhr

---

24. Januar 2024	Hock ab 18.00 Uhr im Restaurant Schiff Kleinhüningen
24. April 2024	Hock ab 18.00 Uhr im Restaurant Schiff Kleinhüningen

---

www.feuerschützen.ch

23. November	Matchessen
16. Dezember	Wildbretschiessen
11. Januar 2024	Dreikönigsanlass
21. März 2024	ordentliche Mitgliederversammlung

Adie Niggi Schoellkopf
(† 16. 6. 2023)

Mit grosser Trauer hat das Kleinbasel am 23. Juni 2023 in einer feierlichen Abdankung von Alt-Rebhaus-Meister Niggi Schoellkopf Abschied genommen. Niggi Schoellkopf verstarb am 16. Juni 2023 im Alter von 93 Jahren. Geboren 1930, wuchs Niggi Schoellkopf im tiefsten Kleinbasel auf und entwickelte von Kindesbeinen an eine starke Verbundenheit zu seiner Heimatstadt und den Traditionen der Stadt Basel, besonders aber zum Vogel Gryff.
Niggi Schoellkopf trat 1955 der Ehrengesellschaft zum Rebhaus bei und sammelte für einige Jahre im Spiel der Drei Ehrengesellschaften als Rot-Weisser-Ueli für die Bedürftigen im Kleinbasel. 1962 wurde er in den Vorstand E.E. Gesellschaft zum Rebhaus gewählt und amtete da als Schreiber und Statthalter, bis er 1985 zum Meister gewählt wurde. Dieses Amt übte Niggi Schoellkopf bis 2000 mit grossem Engagement aus.
Seine letzten Jahre verbrachte Niggi Schoellkopf im Gustav-Benz-Haus im Kleinbasel. Obwohl er immer wieder mit gesundheitlichen Herausforderungen zu kämpfen hatte, blieb er den Drei Ehrengesellschaft tief verbunden. Wann immer es ihm möglich war, besuchte er die Anlässe der Drei E. Dabei hatten für Niggi Schoellkopf neben dem Gryff-Mähli und dem Vorgesetzten-Essen der Drei E. vor allem auch das Glai Mähli einen grossen Stellenwert.
Nun hat sich der Lebenskreis von Niggi Schoellkopf geschlossen und das Mindere Basel, die Drei E. und besonders die Ehrengesellschaft zum Rebhaus sind um eine liebenswürdige und prägende Persönlichkeit ärmer. Das Rebhaus hat einen unvergesslichen Meister verloren und in tiefer Dankbarkeit und mit aufrichtiger Anteilnahme gedenken wir Niggi Schoellkopfs Schaffen für die Drei E.

Peter Stalder, 3E

Oldtimerausflug

Benzingespräche in schönen alten Carrossen

Greifenbruder Marco Scalabrini und Alt-Schmiedenmeister Rolf Plattner organisierten den traditionellen und gemütlichen Motor-Veteranen-Ausflug oder auf Neudeutsch: die «Oldtimerausfahrt». Zur Musik schöner Motorengeräusche, freundschaftlichen Benzingesprächen fand der Ausflug bei bestem Wetter statt.

Die Schönen auf vier Rädern. (Foto: Rolf Plattner)

Bereits vor dem Treffen beim Pantheon pünktlich um acht Uhr, durfte ich meine erste Fahrt im schönen Citroën Traction Avant von Rolf Plattner geniessen, der mich zu Hause abholte. Auch Felix Ravy fuhr mit. So begann für uns ein jährliches Highlight für Zunft- und Gesellschaftsmitglieder. Es ist jedes Mal spannend, neue Oldtimer wie auch die «altbekannten» Raritäten bewundern zu können..

Bereits am frühen Morgen war die Stimmung so gut, dass nicht alle den Ausführungen von Marco zuhörten, der wichtige Hinweise zum Fahren im Konvoi bekanntgab. So kam es in der Folge ab und zu vor, dass sich jemand verfuhr. Dank der Unterlagen, der genauen Routenbeschreibung waren aber bei jedem Halt fast alle Oldtimer wieder vor Ort, auch jene, die eine «etwas andere» Route gewählt haben. Zwischendurch wurde der Konvoi aufgeteilt, in eine rassig und eine gemächlich fahrende Gruppe.

Umsteigen alle halbe Stunde

Eine halbe Stunde Fahrt bis zum nächsten Halt ist sehr schnell vorbei. Für die Passagiere Zeit, um sich eine weitere Mitfahregelegenheit zu suchen, was bei so vielen Autoklassikern gar nicht so einfach war. Auch das Fachsimpeln und Bestaunen der Fahrflotte kam bei den Unterbrüchen nicht zu kurz. Die Pausen wurden auch zur Carosseriepflege der «Lieblinge» genutzt.

Pannendienst fährt mit

Wenn bei einem Oldie nicht alles rund läuft, ist auf Rolf Plattner immer Verlass. So verpasste er schnell einmal einen Znünihalt, um sich um einen Motor oder um etwaige Kerzen zu kümmern.

Bei jedem Zwischenhalt schaute Marco nach dem Rechten. Sind alle Oldtimer noch dabei? Nicht immer. Da reichte ein Anruf, und man traf sich beim nächsten Halt wieder. So auch in Bärenwil, wo wir im Restaurant Chilchi zum Mittagessen erwartet wurden.

Vor der Weiterfahrt kam wieder die Qual der Wahl: In welchem Traumauto soll die Fahrt nun weitergehen? Als Passagierin in Marcos rassigem, schönen Jaguar MK 10 ging es den weiteren Fahrern voraus, auf die Höhe des Passwangs.

Auch dieses Jahr haben die beiden Organisatoren eine sehr schöne Strecke ausgesucht, die oft durch zum Teil noch unbekannte Gegenden und Strassen führte. Unterwegs bestaunte mancher Zuschauer den Sanitätswagen Cadillac Five Window Sedan, den Lorenz Nägeli mit Genuss fuhr. Felix und ich zogen es vor, auf den Beifahrersitzen chauffiert zu werden, obwohl es auch im hinteren Teil genügend Platz gehabt hätte!

Beim letzten Halt in Soyhières hiess es schon wieder Abschied nehmen. Der schöne, erlebnisreiche Tag, bei herrlichem Sonnenschein und mit gut gelaunten Zunftbrüdern verging viel zu schnell. Wir freuen uns auf die nächste Oldtimerausfahrt vom Samstag, den 7. September 2024. Ein herzliches Dankeschön an Marco und Rolf, die uns wiederum um eine schöne Erinnerung reicher gemacht haben.

Edith Zogg, Statthalterin
E.E. Zunft zu Schneidern

Ein E. oder zwei E. oder gar kein E.?

(Fast) alle Jahre wieder

Vor allem in den Jahren mit Vorstandswahlen in den E. Zünften und E. Gesellschaften – also etwa alle drei Jahre – wird er akut: der Kampf mit den verflixten E. vor den zünftigen und gesellschaftlichen Eigennamen.

Ich weiss nicht, wie oft ich in den letzten dreissig Jahren, in denen ich mich mit unserem allseits geschätzten Organ «Basler Banner» beschäftige, über die beiden E. geschrieben habe. Genützt hat‘s anscheinend wenig. Mitte Jahr bekam ich die Liste der Ehrengäste eines grösseren Zunftanlasses zugestellt, verfasst von einem neu ins Amt gekommenen Schreiber. Ich konnte da lesen, dass neben anderen Herr Max Mustermann, Meister der E. E. Zunft zu Sowieso, und Herr Fridolin Feuerstein, Statthalter der E. E. Zunft zu Wiesoso als Ehrengäste eingeladen sind.

Die Frage, weshalb im Schriftgebrauch vor dem Zunft- und Gesellschaftsnamen jeweils ein- oder zweimal der Buchstabe E. erscheint, ist durchaus berechtigt. Also E. E. Zunft zum Schlüssel, E.E. Gesellschaft zum Geifen aber E. Vorstadtgesellschaft zur Mägd.

Was die E.’s bedeuten und wer sie tragen darf

Das eine oder die beiden E. haben ihren Ursprung etwa im 18. Jahrhundert, als die Zunftvorstände (das Wort Vorstand wurde damals nicht verwendet) mit «Ein Ehren Regiment Einer Ehren Zunft» tituliert wurden. E. E. heisst also nichts anderes als «Eine Ehren». Um alles aber noch etwas komplizierter zu machen, dürfen ausschliesslich die Basler Zünfte und Kleinbasler Ehrengesellschaften beide E. führen. Die Vorstadtgesellschaften und die Bürgerkorporation Kleinhüningen sind (offiziell) keine «Ehren» Gesellschaften und die dem Basler Zunftwesen angegliederte Gesellschaft der Feuerschützen (keine Korporation sondern ein Verein gemäss Schweizerischem Zilvilgesetzbuch) ist weder «Eine Ehren» noch eine «Ehren» Gesellschaft.

Mehr über die verflixten E. kann im Zunftbuch «Die Basler Zünfte» nachgelesen werden, erhältlich beim Spalentor-Verlag oder im Buchhandel.

Und jetzt wird es etwas kompliziert: Im Schriftverkehr wird immer auf ein E. verzichtet, wenn ein bestimmter Artikel voransteht. Denn das erste E. bei den E. E. ist ja ein unbestimmter Artikel. Bleiben wir bei unserem Beispiel. Max Mustermann ist Meister der E. Zunft zu Sowieso. Mit zwei E. wäre er ja dann Meister der Einer Ehren Zunft. Wenn als von der Zunft die Schreibe ist, kommt die E. Zunft mit nur einem E. zum Zug.

Alles klar?

Max Pusterla
Alt-Banner-Redaktor

... und Breesmeli

Eigenes Zunftbuch für Neuankömmlinge und Gestandene

Das Zunftbuch «Unsere Zunft» der **E. Zunft zu Schuhmachern** informiert den Leser über die Geschichte der Zunft und deren aktuelle Gebräuche. Gedacht ist das kurzweilige Werk für alle Neuaufgenommenen, aber auch für alle interessierten gestandenen Zunftmitglieder. Es informiert über Struktur und Eigenheiten der Zunft, über ihren Besitz und ihre Tätigkeiten. Wer nimmt welche Aufgaben wahr, was ist in der Zunftstube, wo ist der Zunftschatz, welche jährlichen Anlässe hält sie ab, welche Symbole und Rituale pflegt sie? Wie ist das mit der verflixten Anrede?

Besonders hilfreich sind die Kapitel zur Kleiderordnung und zum Ablauf einer Zunftaufnahme. An welcher Veranstaltung man beispielsweise was anzieht und was die Voraussetzung für eine Zunftaufnahme ist. *vh*